

125

Siebenbürger Wochenblatt No. 73.

Zweite Ausgabe.

Wichtige Nachrichten.

An die Obergespänne der Comitats, Obercapitäne der Distrikte und Oberkönigsrichter und Oberofficiere der Stühle.

Da die Conscription des von beiden Häusern bewilligten Kriegsheeres sogleich zu beginnen ist, haben Sie sich, sobald Sie diese Verordnung gelesen, eiligst an den Versammlungsort Ihres Comitates, Stuhles oder Districtes zu verfügen, wo Sie die nöthige Instruction über das Vorzunehmende bereits finden werden. — Diese Verordnung ist zu gleicher Zeit auch an die Präses der Städte abgegangen. Ofen-Pesth, 29. Aug. 1848.

Bartholomäus Szemere,
Minister des Innern.

Diejenigen Geistlichen und Schullehrer welcher Confession immer, die, dem erhabenen Rufe ihres Herzens folgend, bereit sind, unter den Fahnen der freiwilligen Nationalgarde die Waffen zu ergreifen zur Vertheidigung unserer geliebten Heimath, versichere ich im Namen des Vaterlandes, daß der Staat nach Beendigung ihres Kriegsdienstes für ihre Zukunft Sorge tragen wird. —

Ofen-Pesth, 2. September 1848.

B. Joseph Cötvös,
Minister d. Cult. und der öffentl. Unter.

Verordnung. Auf Unterbreitung des Ministerpräsidenten ernenne ich im Sinne des Gesetzkartell's 1848: XXII. § 9 bei der Nationalgarde 1) zu Majors und Commandanten in der Stadt Szegedin: August Szilavcsky, pens. Hauptmann; im Abaujer Com.: Andr. Wárczay, gewesener Oberlieut.; zu Adjutanten: des Majors Carl Kirchner im Eszengrader Com.: Emerich Bene, mit Lieut.-Charakter; des Majors Anton Menyhart im Eszengrader Com.: Maximilian Wanderer, gewesener Oberlieut. mit Oberlieut.-Charakter; des Majors V. Eduard Höbning im Districte von Szabolcs und Kumanien: Coloman Bobory, mit Lieut.-Charakter; des Majors Mich. Bukovich im Temescher Com.: Gustav Moor, gewesener Cadet-Feldwebel, mit Lieut.-Charakter; des Majors Emanuel Zichy im Wieselburger Com.: Joh. Bene, gewesener Lieutenant mit Oberlieut.-Charakter; des Majors Ludwig Freiburg im Neograder Com.: Paul Horváth, gewesener Feldwebel, mit Lieut.-Charakter; des Majors Nicol. Gedeon im Gömörer Com.: Alexander Szabály, gewesener Feldwebel, mit Lieut.-Charakter; des Majors Bartholomäus Bégh im Bácsker Com.: Joh. Roskonicz, Wachtmeister des Husarenregiments Nr. 4. mit Lieut.-Charakter; des Majors Alexander Kozogh im Zipsker Com.: Eduard Ujlaky, Cadet-Feldwebel, mit Lieutenants-Charakter. — Ofen-Pesth, 25. Aug. 1848.

Stephan, Palatin und königl. Statthalter.

Gr. Ludwig Batthyany.

Verordnung. Da das Waigner Taubstummen-Institut durch christliche Foundationen zu Stande gekommen, und zum Stammcapital desselben die Israeliten bisher nichts beigetragen haben, so wurde den israelitischen taubstummen Kindern bloß der Besuch des Unterrichts im Institut gestattet, ohne als ordentliche daselbst wohnende Mitglieder aufgenommen zu werden.

Nachdem jedoch dieser bestehende Unterschied zwischen den christlichen und israelitischen taubstummen Zöglingen in Ungarn weder mit dem Zweck der Anstalt noch mit der Idee der Nächstenliebe sich vereinigen läßt, so wird diese einseitige Maßregel des Instituts hiemit aufgehoben, und für die Zukunft verordne ich, wie folgt:

1) Wenn irgend eine israelitische Gemeinde oder ein Wohlthäter die Summe von 2000 fl. C. M. beim Institutsfond erlegt, so erhalten sie dadurch das Recht, für die Zeit der Ausbildung im Institut einen Zögling ihrer Religion zur Aufnahme zu empfehlen.

2) Diejenigen israelitischen Eltern, welche ihre taubstummen Kinder den ordentlichen Institutszöglingen einreihen zu lassen wünschen, können gegen Ertrag von 120 fl. C. M. jährlich die Wohlthaten des Instituts mit den Christen gleichermaßen genießen. — Ofen-Pesth, 29. August 1848.

Bartholomäus Szemere,
Minister des Innern.

Neuestes.

In der Sitzung des Repräsentantenhauses am 4. Sept. berichtet der Minister des Innern, daß am 2. Sept. das russische Lager bei Perlasz von den ungarischen Truppen erstürmt worden und 90 Mann auf Seite der Feinde gefallen seien. Fahnen und Munition wurden erbeutet. Das 10. Landwehrbataillon, die Truppen des Regiments Don Miguel und Schwarzenberg und die woronyessischen Freischaaaren haben sich tapfer gehalten. — Weiskirchen ist am 31. August von den Rebellen des Grafen Nugent mit glühenden Kugeln beschossen worden. Das 9. Bataillon Honvéd und eine Abtheilung von Rukavina griffen mit dem Bajonett an und trieben Nugents feige Schaaaren in ihr Lager zurück. 100 Rebellen blieben todt auf dem Platz. — Temerin und Zarek sind ganz von der Erde durch die Raizen vertilgt worden. General Bechtold hat resignirt und der Kriegsminister muß die Operationen in so lange leiten, bis er einen tüchtigen und des Vertrauens würdigen Führer der Armee gefunden haben wird.

Der ungarische Reichstag hat eine Deputation nach Wien von 100 Mitgliedern entsendet um Sr. Majestät zu bitten, im Interesse des Thrones und der Dynastie eine Proclamation an die Croaten und Serben zu erlassen, um jene Aufrührversuche so zu disavouiren; ferner so bald als möglich in die Mitte Ihrer getreuen Ungarn zu kommen, und so deren loyalen Bestrebungen

die moralische Stütze Ihrer allerb. Gegenwart zu verleihen. Die Deputation hat den gemessenen Befehl, nicht über 24, höchstens 48 Stunden in Wien zu verbleiben, und jeden Aufschub über diese Zeit hinaus als abschlägige Antwort zu betrachten. Kossuth hat am 4. September eine merkwürdige Rede über den obigen Gegenstand gehalten, (wir werden sie nächstens mittheilen (die darauf hinzielt, wenn der Kaiser den Wunsch der Ungarn nicht erfüllt, diese geneigt sind eine eigne Gewalt aufzustellen).

Nach einem Gerücht, welches wir eben durchaus nicht verbürgen, sollen die Croaten ein eignes Ministerium erhalten, folglich von Ungarn getrennt werden!

Öffentliche Erklärung.

Zehn Jahre sind wir in Kronstadt ansässig, und wir müßten ungerecht und undankbar sein, wenn wir es nicht offen bekänten, daß wir uns glücklich fühlen als freie Bürger unter der freisinnigen sächsischen Verfassung leben zu können, und gegen alle unsere sächsischen Mitbürger unseren Dank aussprechen für die freundliche Aufnahme in ihrer Mitte und für die vielen Beweise ihres Zutrauens welche uns seit unserem Hiersein zu Theil geworden. Unser unausgesetztes Bestreben war, das uns bewiesene Vertrauen und der Achtung unserer Mitbürger uns immer würdiger zu machen; wir führten ein stilles, eingezogenes Leben, haben Jedermann die ihm gebührende Achtung erwiesen und sind uns keines Vergehens bewußt, wodurch wir auch nur Einem unserer Mitbürger Veranlassung zu gerechten Klagen gegeben hätten. Nichts desto weniger scheinen — aus Neid oder andern niedrigen Absichten — in jüngster Zeit einige Böswillige, es sich zum angelegentlichen Geschäfte zu machen, uns nicht bloß an unserem bisher genossenen Kredit zu schaden, sondern uns auch in der öffentlichen Achtung herabzusetzen, ja uns als offene Widersacher der Sachsen und ihren Institutionen darzustellen, und dadurch die öffentliche Meinung gegen uns aufzureizen. Wir sind öffentlich beschuldigt worden, an den von hier abgegangenen Denunciationen gegen das löbl. hiesige Militär, so wie an der Wegweisung der Bojaren mitbetheiligt zu sein. Wir würden uns glücklich schätzen, wenn uns die Möglichkeit zu Gebote stünde, diese Anklage in ihrer Richtigkeit und Lügenhaftigkeit authentisch darzustellen. Da uns aber dieses nicht möglich ist, so betreten wir zu unserer Rechtfertigung den Weg der Öffentlichkeit. Vor Gott und unserm Gewissen können wir uns das Zeugniß geben und sprechen es hiermit öffentlich aus: daß wir in keiner dieser noch in einer anderen Beziehung uns schuldbewußt fühlen, an allen uns zur Last gelegten Handlungen gegen unsere Mitbürger weder direkt noch indirekt irgend welchen Antheil genommen haben, und uns auch nie zum niedrigen Werkzeug verächtlicher Spionen und Denuncianten von irgend Jemand haben gebrauchen lassen, und somit ganz unverdient die öffentliche Stimmung sogar durch Placate gegen uns aufgereizt worden ist. Im vollsten Bewußtsein unserer Schuldlosigkeit fordern wir somit jeden unserer Gegner auf seine Aussagen zu

beweisen wenn er nicht als Lügner und Verläumder gebrandmarkt sein will. — Es ist sehr leicht die Ehre Jemanden öffentlich zu compromittiren und einem im Publikum zu schaden; aber auch desto schändlicher und gewissenloser, je weniger dem Gekränkten die Mittel zu Gebote stehen, den im Geheimen schleichenden Verläumder aufzufinden und zur Rechenschaft zu ziehen. Daher verwarren wir uns feierlich gegen alle jene Beschuldigungen, als gegen niedrige Verläumdungen der Bosheit und des Neides, und wenden uns voll Vertrauen an den Gerechtigkeit- und Billigkeitsinn unserer edlen sächsischen Mitbürger mit der Bitte: in der Beurtheilung unserer Gesinnung und Denkart unser ganzes bisheriges Leben und Betragen als Bürger, dieser uns lieb gewordenen Stadt zum Maßstabe zu nehmen. Wir überreichen getrost jeden unserer Schritte einer noch so scharfen Beobachtung und Prüfung — fordern sogar Jedermann dazu auf — und sind fest überzeugt, daß Niemand uns Etwas wird auffinden können, was gegen das Interesse unserer wertheren Mitbürger gerichtet ist. Wir fühlen uns zu glücklich, hier freundliche Aufnahme gefunden zu haben und wissen die Achtung gegen die gesammten Bewohner Kronstadts zu sehr zu würdigen, so wie uns unser guter Ruf und Name zuthuer ist, als daß wir uns irgend jemals Etwas zu Schulden kommen lassen und uns nicht vielmehr aufs Eifrigste Bestreben sollten als Bewohner und Bürger einer freien sächsischen Stadt immer nur im Interesse dieser zu handeln und uns dadurch der Achtung unserer edlen Mitbürger immer würdiger zu machen.

Kronstadt, 9. Sept. 1848.

Gebrüder Bogdan.

Csik St. Király, 4. September 1848.

Der Gefertigte ist im Kolosvári Hirado Nr. 31 damit beschuldigt worden, als hätte er seine extrastehende Mannschaft aufgewiegelt, nicht eher nach Szegedin zur Bekämpfung der serbisch-räzischen Rebellen auszumarschieren, bis nicht die frei gewordenen Bauern, und Edelleute vorher zu diesem Zwecke dahin abgegangen sein werden — diese Behauptung erkläre ich für eine niederträchtige Verläumdung, nur geschaffen, das besonders in diesen gefährvollen Tagen des Vaterlandes so sehr nothwendige gute Einvernehmen zwischen Civil und Militär, so wie der verschiedenen Nationalitäten unter sich, zu untergraben, daher nur die Schreiber jenes Artikels als wahre Aufwiegler, Störer der Harmonie, ja der besten Sympathien, zu betrachten sind. — Verfasser vorbemerkten Aufsatzes war Herr Jakob Elek, weshalb ich mich mit Befreiung jeder Trivialität, mit meinem wiederlegenden Aufsatz schon vor mehreren Wochen mit dem Ersuchen an ihn wendete, diesen nunmehr im Kolosvári Hirado aufzunehmen, was aber bis zur Stunde nicht geschehen ist; also ist Herr Jakob Elek als Zeitungsredakteur parteiisch und bestechlich, mithin niederträchtig, mit einem Worte, ein rarer Kerl dieser Jakob Elek, nebst allen den Sklablern seines miserablen Gelichters.

Daß sich übrigens die Szekler Grenzer sowohl in

Haromszék als in der Esik gegen den Ausmarsch nach Szegebin obigermaßen äußerten, bestätigt sich allerdings; allein diese Idee entkeimte lediglich nur in dem Szezler Volke selbst, und wurde nur durch uns Officiere mit bestem Erfolge beschwichtigt, daher es dem Gefertigten auch ein Leichtes war, sich bezüglich obiger Verläumdung vor Sr. Excellenz dem k. Herrn Comissair Baron Waj im Beisein zweier Herrn Stabsofficiere vollkommen zu rechtfertigen. Obschon ich in den Augen meiner Vorgesetzten und Untergebenen gerechtfertigt erscheine, so muß es mir als Ehrenmann und wahrer Vaterlandspatriot daran gelegen sein, dieß auch vor der Oeffentlichkeit zu sein, daher ich die löbl. Redaktionen des Siebenbürger Wochenblattes und Bothen geziemend ersuche, diesen Aufsatz in ihrem geehrten Blatte gefälligst aufnehmen zu wollen, während es sich mein hochgeehrter Herr Divisionscommandant Oberstwachmeister Emerich von Nagy in seiner Sache gemacht hat ein Gleiches durch die Redaktion des Fiyelmeszö bewirken zu lassen.

Ladislauß Gaedler, Rittmeister
im löbl. Szezler Grenz 11. Husaren-Regimente.

Wiederlegung.

Nachdem sich in Kronstadt das Gerücht verbreitet hat, daß ich diese Stadt mit Anfang des nächsten Frühlings zu verlassen entschlossen sei: so sehe ich mich veranlaßt dieses Gerücht für ungegründet zu erklären und mache zugleich die Anzeige, daß ich von Michaeli angefangen meine Wohnung in der Klostergasse im Georg Clostus'schen Hause beziehen werde.

Joseph Fabricius,
Dr. der Medicin, Operateur, Magister der Geburtshülfe und Augenheilkunde.

In Folge h. Landesregierungsverordnung vom 25. Aug. l. J. 10,108 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß zur Besetzung des erledigten Lehrstuhls der Statistik und des Kirchenrechtes am k. Liceum zu Klausenburg, womit ein jährlicher Gehalt von 700 fl. C. M. verbunden ist, bis zum 30. September l. J. sowohl in

Pesth, als in Klausenburg Bewerbungen angenommen werden. Siebenbürgische Bewerber haben sich bis zum 29. September l. J. beim Oberdirektor des Liceums, dem röm.-katholischen Herrn Bischof Nikolaus Kovátsch zu melden, und am 30. September Fragepunkte aus der Statistik und dem Kirchenrechte schriftlich, in ungarischer Sprache, jedoch ohne Benützung eines Buches zu beantworten.

Kronstadt, den 6. September 1848.

Der Magistrat.

Licitations-Ankündigung.

Donnerstag am 14. d. M. werden in der Altstädter Klostergasse Hause Nr. 39 im Groß'schen Hause verschiedene Hauseinrichtungsstücke öffentlich gegen baare Bezahlung aus freier Hand möglich billigt feilgebothen, wozu sich Kaufliebhaber einfinden mögen.

Kronstadt, 11. Sept. 1848.

Verloren

wurde Sonntag, am 3. d. M., zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Wege vom Regenmarkt bis zum Militärspital, ein goldenes, kleingegliedertes Bracelett, deren Schließe zwei in einander gelegte Hände bilden. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der löbl. Polizeidirection abzugeben.

Gut eingerichtete Branntweinbrennerei-Verpachtung.

Eine auf dem Dominal Gute des Herrn Grafen Abraham Nemes, in Hidvég befindliche Branntweinbrennerei, welche mit allen nöthigen Requiraten, und zweckmäßigen neuern Maschinen versehen, und zu täglicher Verarbeitung von 10 Kübel Roggen, oder 40 Kübel Kartoffeln eingerichtet ist, wird mittelst billigen Bedingungen verpachtet. Nähere Auskunft erteilt Herr Joseph Brandstädter in Hidvég.

Aufforderung.

Die verehrten Mitglieder der Kronstädter allgemeinen Pensionsanstalt werden höflichst aufgefordert, ihre diesjährigen Beiträge, da bis zum Schlusse des heurigen Sammeljahres nur noch wenige Wochen übrig sind, baldmöglichst abzuführen zu wollen, da in den letzten Tagen die Direction ansonst mit Geschäften zu sehr überhäuft werden würde.

Diejenigen ferner, welche diesem zeitgemäßen Institute noch nicht beigetreten sind, oder dessen wesentliche Eigenthümlichkeiten nicht kennen, erlaubt sich die Direction darauf aufmerksam zu machen, daß man durch einen siebenzehnmaligen beliebigen Jahresbeitrag, welcher jedenfalls nur den Interessen jenes Capitals gleichkommt, welches bei andern ähnlichen Pensions- oder Versorgungsanstalten erlegt werden müßte, — sich, oder sonst Jemandem eine lebenslängliche sichere, gegen den Beitrag gehalten, bedeutende Jahresrente erwerben kann. Ein Umstand den gewiß Niemand, der auch nur über die diesjährigen Ereignisse, wo tausendjährige Bevorrechtigungen fielen, wo grundherrliche, wo Zehnt-Einkünfte versiegten, ernstlich nachdenkt, unbenützt lassen wird. — Wie unsicher das Besizthum oder der Erwerbsequell Einzelnen ist, oder werden kann, die Erfahrung der jüngsten Zeit hat es zur Genüge gelehrt. — Sicher dagegen ist und wird immerdar nur dasjenige sein, was auf massenhafter Vereinigung vieler beruht, wie die Einkünfte der sich immer weiter verbreitenden Kronstädter Pensionsanstalt. Hier macht das Schicksal des Einzelnen dem Ganzen keinen Eintrag. Die jährlich einfließenden vielen Beiträge von nah und fern, bilden zu zwei Dritteln den zu Pensionen verwendbaren Fond, und da in keinem Falle jemals ein Mehreres verausgabt wird, als wieviel zur Verausgabung eingeht: so tritt auch nie der Fall der Unzulänglichkeit der Cassa zu ihren Zahlungen ein. — Oeffentlichkeit ferner, so wie Einfluß jedes männlichen volljährigen Mitgliedes für

eine volle Pension auf sämtliche Geschäfte und Verhältnisse dieser Pensions-Anstalt, und gehörige Controllirung und Ueberwachung der Beamten derselben, sichern das Eigenthum des Vereins auf die möglichst vollständige Weise. Keine Pensions- oder Renten-Anstalt der Welt gestattet endlich ihren Theilnehmern bezüglich ihrer Beiträge einen größeren Spielraum. Denn hier kann sich jeder im wahren Sinne des Wortes nach seiner Decke strecken. Von dem kleinsten Jahresbeitrag pr. 1 fl. 12 kr. C.M. steht es nämlich Jedermann frei einen Beitrag von jeder beliebigen Größe zu leisten, und es tritt Einer wie der Andere, gleichzeitig in den Pensionsgenuß, nur daß natürlich die zu beziehenden Pensionen immer im Verhältnisse mit den geleisteten Beiträgen stehen werden.

Auch steht es jedem Mitgliede frei, so oft, als es in spätern Jahren seine Umstände gestatten, und so oft es will, neuerdings beizutreten, und sich dadurch seinen Pensionsgenuß immer mehr zu erhöhen.

Eltern und Ehegatten können daher nichts besseres thun, als für das Schicksal ihrer Lieben mit Hülfe dieser Anstalt fürzusorgen. Ja wer es auch mit sich selbst gut meint, und die Lehre, welche die Neuzeit über die Wandelbarkeit des Vermögens und die Einkünfte der einzelnen Staatsbürger erteilt hat, ernstlich und reiflich überlegt, wird es gewiß nicht unterlassen dieser wohlthätigen Anstalt beizutreten, und dadurch für seine oder der Seinen ungewisse Zukunft nach Kräften zu sorgen.

Die Kanzlei ist jeden Dienstag von 9—12 Uhr Vormittag und von 3—6 Uhr Nachmittag geöffnet, und befindet sich auf dem Hofmarkte No. 33. — Außer den angegebenen Stunden wird täglich in der Handlung des Herrn Joh. Christian Mieß in der Klostersgasse nähere Auskunft erteilt.

Für Auswärtige bestehen übrigens folgende Agenten oder Geschäftsträger als:

- In Bistritz bei Herrn Eduard Lani, k. Steuereinnehmer.
- » Bukarest bei Herrn. Andreas Eduard Frank, Apotheker.
 - » Baroth bei Herrn. Császár David und Sohn, Handelsleute.
 - » Klausenburg bei Herrn. Friedrich Roth, Ingrossisten bei der k. siebenb. Landesbuchhandlung.
 - » Karlsburg bei Herrn. Samuel Megay, Rauchwaarenhändler.
 - » Esernatfalu bei Herrn. Constantin Práda, Sprachlehrer.
 - » Esik Szent Mártonfalva bei Herrn. Lázár Antal, k. k. Postmeister.
 - » Dobruvitz in Böhmen bei Johann Mattausch fürstl. Thurn und Taxis'scher Baucontrollor.
 - » Deva bei Herrn. Franz Dsonka v. Dragavilma, Landes- und Gerichtsadvokat.
 - » Elisabethstadt bei Herrn. J. Anton Spag, k. k. Lotto-Collecteur.
 - » Fogarask bei Herrn. Andreas Wellmann, Pfarrer der A. C. W.
 - » Fokschan in der Moldau, bei Herrn. Friedrich Kömer, Apotheker.
 - » Gyergyo Sz. Miklos bei Herrn. Lázár Antal, Handelsmann.
 - » Hermannstadt bei Herrn. Eduard Franz Zürner, Handelsmann.
 - » Helldorf bei Herrn. Johann Foith, Prediger der A. C. W.
 - » Honigberg bei Herrn. Michael Voltres, Notar.
 - » Illyefalva bei Herrn. Ladislaus v. Séra, Grundherr.
 - » Kézdi-Vásárhely bei Herrn. Christovb Dobál, Handelsmann.
 - » Leschkirch bei Herrn. Johann Herberth, Marpoder Ortsnotär.
 - » Marienburg bei Herrn. Peter Zeckel, Lehrer.
 - » Mühlbach bei Herrn. Friedrich Binder, Apotheker.
 - » Mediasch bei Herrn. Johann Fleischer und Sohn, Handelsleuten.
 - » Maros-Ujvár bei Herrn. Ferdinand Peters, k. Kameralarzt.
 - » Maros-Vásárhely bei Herrn. Gáspár Antal, Handelsmann.
 - » Nagy-Enyed bei Herrn. Stephan Balogh de Stéres, Landes- und Gerichtsadvokat.
 - » Plojescht in der Walachei bei Herrn. Franz Binder, Handelsmann.
 - » Rosenau bei Herrn. Johann Karl Kömer, Rektifikationscommissär.
 - » Reys bei Herrn. Mathias Mathiáe, Stuhlnotär.
 - » Reusmarkt bei Herrn. Johann Wilhelm Löw, Gerichtssekretär.
 - » Schäßburg bei Herrn. Karl Friedrich Miffelbacher, Apotheker.
 - » Szászvárosch bei Herrn. Friedrich Joseph Leonhard, Handelsmann.
 - » Sepsi. Fel. Dobai bei Herrn. Andreas Bartha evang.-reform. Pfarrer.
 - » Szász-Regen bei Herrn. J. Michael König Magistratual-Sekretär.
 - » Temesvár bei Herrn. Georg Juga und Sohn, Handelsleute.
 - » Ujfalu bei Herrn. Martin Foris, Rektor.
 - » Weidenbach bei Herrn. Georg Türk, Notar.
 - » Wien bei Herrn. Karl Draudt, Handelsmann.
 - » Zeiden bei Herrn. Georg Kueres, Maschinist.
 - » Zalán bei Herrn. Sigmund Sera de Zalán, Grundherr.
 - » Zalatyna bei Herrn. Ernst Decani, Dr. der Medicin.